Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 11

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten.

Aus einem katholischen Sozialprogramm. Her. Univ. Prof. Dr. J. Beck, Freiburg, hat ein katholisches Sozialprogramm entworfen, in dem es in Punkt 4 heißt: "Staatlicher Jugendschutz durch Wahrung des religiösen Charakters der öffentlichen Bolks. und Mittelschulen. Die Schule des chriftlichen Volkes ist die chriftliche Volksschule. Die Sorge um Religion und Sittlichseit soll auf die schulentlassene Jugend wirksam ausgedehnt werden. Schule und Elternhaus sollen gemeinsam ankämpfen gegen die Landslucht und die ihr folgende Arbeitslosigkeit in den Städten durch Sinführung der jungen Leute in die landwirtschaftlichen Beruse."

Ferner forbert Prof. Beck in der Diaspora "die Gewährleiftung einer katholischen Lehrerschaft für katholische Kinder."

Luzern. Tenerungszulagen an die Lehrerschaft. Gemäß Antrag des Regierungsrates beschloß der Große Rat die Ausrichtung von Tenerungszulagen an das gesamte Staatspersonal und an die Lehrerschaft nur für das erste Halbjahr 1919. Mit dem ersten Juli werden die neuen Besoldungsbekrete zur Geltung kommen, die nach Erneuerung des Großen Rates erst noch aufzustellen sind. Die Ansähe des Regierungsrates halten sich an diejenigen des Bundes für das eidgenössische Personal. Demnach besteht die Tenerungszulage aus folgenden Teilen:

1. Grundzulage, bis zu einem Gehalt von Fr. 3600 25%, und von da an je ½% finkend um Fr. 300 Mehrgehalt, mindestens 15%, ober aber Fr. 750.—.

2. Familienzulage Fr. 125, bis zu Fr. 4000 Gehalt, von da an finkend um Fr. 7.50 auf je Fr. 100 Mehrgehalt.

3. Kinderzulage Fr. 90 pro Kind (bis zum 18. Jahr) bis Fr. 4500 Gehalt, und von da an finkend um Fr. 4.50 auf je Fr. 100 Mehrgehalt. Diese Gehaltsgrenze erhöht sich um je Fr. 200 pro Kind bei der gleichen Degression. Auch die Pensionierten erhalten entsprechende Zulagen.

Die Rosten der Teuerungszulage betragen für die Volksschulen (Primar, Sekundar und Mittel. schulen) Fr. 552 000, wovon ber Staat 3/4, die Gemeinden 1/4 zu tragen haben, ferner für die staatlichen Schulanstalten Fr. 92'000. — Ein lediger Lehrer ber Volksschule erhält somit für das erste Halbjahr an Teuerungszulage Fr. 750, ein verheirateter dazu noch Fr. 125 und für jedes Rind Fr. 90. Für eine Familie mit 5 Rinbern macht das beispielsweise Fr. 1325. — Ein kinderreicher Familienvater ftellt fich also nach biefen Unsagen mesentlich beffer als nach ber Gingabe ber Lehrerschaft für bas neue Befoldungsbefret, mährend Unverheiratete und kinderlose Lehrersfamilien burch die Anfabe bes Defretes begünftigt webren. -Die Teuerungszulage beträgt für die Lehrer an ben Volksschulen 63% ber orbentlichen Besolbung, für biejenigen ber ftaatl. Schulanftalten burchschnittlich 26%.

Zug. Kanton. (Eingef.) Der Erz. Rat besichloß auf eine Eingabe der kant. Lehrervereinigung, dem Regierungsrate zu Handen des Kantonsrates den Antrag zu stellen, es sei die Kinderzulage pro 1919 auf 150 Fr. (statt 120) und die Bezugsberechtigung dis auf das 17. (statt 15.) Jahr auszudehnen. Recht so!

– Stadt. (Einges.) Auch unsere Rolins= feste will in sozialer Besserstellung wieber einen kräftigen Schritt vorwärts tun. Lang ist's zwar gegangen, bis endlich ein Projett geschaffen war. Doch wenn der Souverain sich gnädig zeigt, woran wir nach den Erfahrungen, die man anderwärts mit Befolbungs- und Tenerungsvorlagen machte, feinen Augenblick zweifeln, fo burfen Beamte, Angeftellte und Lehrerschaft fagen : "Was lange währt, wird endlich gut!" Es haben namlich Finang. fommission und Stabtrat einstimmig beschloffen, es feien pro 1919 und rudwirkend auf bas lette Vierteljahr 1918 folgende Zulagen zu verabfolgen: Personalzulage 40 Fr. pro Monat, Familienzulage 20 Fr. und Kinderzulage ebenfalls 20 Fr. pro Rind und pro Monat. Die Vorlage foll noch im Marg ber Budgetgemeinde unterbreitet werden.

Mit der Berabfolgung dieser beträchtlichen Zulagen soll leider eine Steuererhöhung notwendig werden (von 3½,4%,000 auf 4%,000) für welche die konservativen Mitglieder des Stadtrates nicht zu haben seien. (Aus Mißstimmung über den Ausfall der letten Schulratswahl.) Hossen wir aber dennoch, es werde sich der Souverain verständig und die konservative Parteileitung endschaftlich weitsichtig genug erweisen, Verhältnisse beseitigen zu helsen, die mit vollem Recht in dieser abnormalen Zeit als soziale Mißstände bezeichnet werden mußten, deren Veseitigung in mehrsachem Interesse liegt. Möge unser nächster Bericht hierüber erfreuliche Kunde bringen können!

Totentasel. Am 27. Februar ist im schweiz. Landeserziehungsheim auf Zugerberg Herr Dr. phil. Johann Bacher wenige Tage nach erfülltem 27. Lebensjahre von uns geschieden. Geboren zu Oberlunkhofen im Aargau, besuchte er die dortige Primarfcule und nachher die Bezirksschule in Bremgarten. Dann trat er in die Rantonsschule Bug ein, wo er nach Ablauf der Studien die Matura mit bestem Erfolge bestand. Im Frühjahr 1914 bezog Herr Bacher die Universität Freiburg i. U. und im Marg 1918 promovierte er zum Doftor ber Naturwiffenschaften, mit Botanik als Saupt-Im Sommer letten Jahres trat er als Lehrer ber Naturwissenschaften in bas schweizerische Landeserziehungsheim auf Zugerberg. Nach furger und doch fo fegensreicher Lehrtätigkeit hat ihn uns ber Tob entriffen. Wir haben in ihm einen treuen und tüchtigen Rollegen und Mitarbeiter verloren. Den Schülern mar er ein herzensguter und lieber Lehrer gewesen, ein Lehrer, bem die Jugenderziehung Herzenssache gewesen. Alle, die wir ihn gefannt, wir werben bem allzufruh Geschiebenen ein bleibenbes Undenken bewahren.

Baselland. Sine weitere Mustration zu ben "Bliglichtern" in Nr. 10 lieferte die Gemeinde Binningen. Dort machen die Katholifen ungesähr 1/3 ber Ginwohnerschaft aus. Unter den 23 Lehrkräften der Gemeinde befinden sich nur 2 Katholifen, während es nach paritätischem Verhältnis mindestens 7 sein sollten. Jüngst machten die Katholisen Anstrengung, einen katholischen Lehrer zu wählen, der neben seinem Lehramte auch den Organistendienst an der katholischen Kirche versehen könnte. Allein die Schulbehörde erklärte, von 54 Bewerbern sei nur einer für die ausgeschriebene Stelle geeignet, und der war eben wieder kein Katholis.

- Rathol. Lehrerverein. Die von Lehrerfcaft und Geiftlichkeit bes Birgects ziemlich gut bejuchte Konferenz vom 26. Februar gehört zu den intereffanteften und aufklarendften wohl aller bis. herigen. Stellt boch die rasch schreitende Weltund Lotalgeschichte immer eindringlichere Entscheibungsfragen an die Ratholiken und nicht zulett an den katholischen Lehrerstand. Ein Zeitgewächs ist z. B. der sog. neutrale Fixbesoldetenverein, beren bisherige ziemlich schiefe Entwicklung bas Referat eines unserer fentrechten Ronferenzmitglieber trefflich zeichnete. Die anschließende Diskuffion zeitigte denn auch eine Resolution in dem Sinne, daß fich ber R. L. B. nicht für ben Beitritt gum Kestbesolbetenverein entschließen tann und die Erreichung feiner Postulate burch die das Ganze umfassende kathol. Volkspartei, nicht aber burch einen besonbern Standelegvismus, einen Staat im Staate, zu erreichen hofft. Da der Kantonalvorstand des allgemeinen Lehrervereins demnächst über die politische Stellung des Lehrers in Baselland verhandelt, foll fich feinem Wunsche gemäß auch ein Mitglied des fathol. Behrervereins zu diesem Gegenstande außern, welches bereits bestimmt ift. – Eine Umfrage über den bisherigen Verlauf der Besoldungsbewegung für Lehrer und Beift. liche bes Birsecks ergab befriedigenden Rapport, wenn auch noch einige wenig rühmliche Ausnahmen zu verzeichnen find. Hoffentlich gelingt ber fathol. Bolkspartei ein Borftoß für zeitgemäße Befolbung ber noch ftiefmutterlich bedachten Lehrer und Geift. lichen. — Schlieglich folgte noch die sympathisch aufgenommene Berichterftattnng unferes Bertreters im Bentralausschuß vom ichweizer. Berein fath. Lehrer und Schulmanner. Den Sefundar. schulen, vorab des Bez. Arlesheim, fehlt es an fatho. lischen Sekundarlehrern. Das Mittel hiezu find Stellenausschreibungen ber bafelland. Schulgemeinden in einer fathol. Lehrerzeitung ("Schweizer.Schule"), sowie Anmeldung vakanter Lehrkräfte auf der Ergiehungsbirektion Baselland. (Botum an ber Reinacher Volkstagung.) Die nächste Margton. fereng mit Referat in Reinach verspricht fo wich. tig zu werben, daß unfere fatholischen Gemeinden nach und nach ein Intereffe baran haben, ihre tatholischen Lehrer babei beteiligt zu feben. Quo vadis?

St. Gallen. : Die Interpellation Müller an ber Februarsigung bes Großen Rates pro

Teuerung & zulagen an die Lehrer pro 1919 hatte füglich unterbleiben können, hatte fich ber Interpellant an zuständiger Seite vorher informiert. So aber gab sie unserm Erziehungschef Gelegenheit, eine Antwort zu erteilen, die uns Lehrer in Inhalt und Ton auch gar nicht zu befriedigen vermochte. Wir muffen wiederum auf die beffere foziale Ginsicht der Großratl. Kommission, wie des Großen Rates abstellen, wollen wir mit unsern masvollen Forderungen: Fr. 400 Grundzulage für alle, Fr. 200 Familienzulage für die Verheirateten, Fr. 100 Kinderzulage pro 1. Halbjahr 1919 durchdringen. Es burfen biefe Anfate umso eber acceptiert werben, als sie gegenüber benjenigen ber Bundesbeamten sehr bescheiden zu nennen find. (Fr. 1500, 250, 180.) Den fantonalen Beamten murden folche bewilligt zu Fr. 500, 160, 100 pro 1. Halbjahr. Unfer Gehaltsgeset, bas fich heute icon mit seinen Anfagen febr bescheiden neben folchen anderer Rantone und bezügl. Vorschlägen ausnimmt, bringt uns erft vom 1. Juli etwas ein, die Teuerung aber bleibt tonftant.

Wenn nun aber, wie aus der Antwort des Erziehungschefs ersichtlich ist, pro 1919 Fr. 262'000 ins Budget eingesetzt sind, so reicht dieser Betrag nur aus, um die schon im November 1917 allgemein als recht bescheiden taxierten Ansätze ganz bescheiden zu erhöhen, keineswegs aber dazu, die im Jahre 1918 von Staat und Gemeinden im Betrage von über 800'000 Fr. ausgerichteten Teuerungszund Nachteuerungszulagen zu bestimmen, die zu $^{5/9}$ und $^{4/9}$ von beiden getragen wurden.

— Die Ersatwahl für den verstorbenen Dr. Real in den Erziehungsrat brachte diesmal die st. gall. Politiser etwas in Aufregung. Beim Streit der Meinungen, ob das Mandat der Stärke entsprechend, der konservativen Partei zusallen möchte, oder ob es wiederum der liberalen Partei zugeteilt würde, tauchte ein längst aufgestelltes Lehrerpostulat wieder aus der Versentung herauf, die Wünscharke der Lehrervertretung in der obersten Erziehung sbehörde. Der Gedanke fand Anklang bei allen Parteien und es regnete förmlich von Vorschlägen für geeignete Lehrer-Randidaturen aus allen Parteilagern.

Uns hat bei ber gangen Geschichte nur eines gewundert: Wir besiten seit Jahren einen tant. Lehrerverein, der in durchaus politisch neutraler Art die Intereffen des Lehrerstandes verfolgt. Diefem Berbande gehören bis an wenige Ausnahmen alle ft. gall. Lehrfrafte an. Wenn man nun gewillt war, bem ftattlichen Verbande von 1000 Mitgliedern eine Vertretung einzuräumen, fo wäre es doch wohl am Plate gewesen, burch biefen einige Borschläge zu Handen der wählenden Behörde zu machen. In neutraler Weise waren folche allen politischen Lagern entnommen worden. Wir wollen bem glüdlichen Gemahlten, heiße er, wie er wolle, feineswegs zu nabe treten, aber bas muffen wir uns ausdrücklich ausbedingen für später: Das Vorich lagerecht bes fant. Lehrervereins.

— Der Stadtrat von St. Gallen beanstragt folgende Neuregelung der Lehrergehalte: Pris

marlehrer Fr. 4000—6000; Primarlehrerinnen Fr. 3600—5200; Sekundar- und Reallehrer Fr. 5000—7000; Sekundar- und Reallehrerinnen Fr. 4600—6200; Fachlehrerinnen Fr. 3400—5000; Arbeitslehrerinnen Fr. 3000—4600; Behrerinnen ber Frauenarbeitsschule Fr. 3400—5000; Gewerbeschullehrer Fr. 5000—7000.

Granbünden. Die kantonale Gesetzesvorlage betreffend Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrerschaft (Fr. 400 pro Lehrstelle) wurde am 2. März mit großer Mehrheit angenommen.

Ehurgan. In der Boltsabstimmung vom 2. März wurde das neue Lehrerbefoldungsgesetz mit 17'189 Ja gegen 7495 Nein angenommen. Die Befürchtungen, die aus Lehrertreisen laut geworden waren, erwiesen sich glücklicherweise als unbegründet. Die Einsicht, daß die Verhältnisse sich der Gegenwart anpassen müssen, scheint allgemach doch in den breitesten Schichten des Volkes Eingang gefunden zu haben. Um so besser! An
uns Lehrern aber ist es, beruslich ebenfalls auf der Höhe der Zeit zu stehen und unsere Ausmerksamkeit
nicht durch pädagogische Eintagssliegen von den
wahren Grundsähen der Erziehung ablenken zu lassen.

Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Die verehrl. Sektionen werden ersucht, ihre Sektionsbeiträge pro 1918 tunlichst bald an die Zentralkasse einzuzahlen und zwar auf Postcheckrechnung VII 1268, (Schriftleitung der "Schweizer-Schule") Luzern. — Auf dem Einzahlungs-schein ist der Vormerk anzubringen: "Sektion an die Zentralkasse pro 1918." Littau (Luzern), 6. März 1919. Der Zentralkasser: Alb. Elmiger.

Pressonds für die "Schweizer=Schule".

(Postchedrechnung: VII 1268, Luzern.)

Bis 7. März sind weiter folgende Gaben eingelaufen und werden herzlich verbankt: Bon Ar. 406—410: Ungenannt, Chur Fr. 5.—, J. L., Lhr. Hasle Fr. 3.—, Sammlung in Rorschach und Rorschacherberg (bei Lehrern, Geistlichen und Schulfreunden) durch W. Sch., Lhr. in Norschach Fr. 509.—, Sammlg. bei der Lehrerschaft des Kreises Wil (durch H., Lhr.) Fr. 20.—, Fr. G., Lehrerin, Fwald, Fr. 5.—.

Stellennachweis des Schweiz. kathol. Schulvereins.

Mr. 6. Für einen jüngern, fehr tüchtigen Primarlehrer und Organisten mit vorzüglichen Zeugenissen wird ein passenber Wirkungskreis gesucht. Offerten nimmt entgegen bas

Sekretariat des Schweiz. kath. Schulvereins Luzern, Villenstr. 14

Lehrerzimmer. Aargau und anderes folgt in nächster Nummer.



Desinfektion.

HEROLIN ist das beste Mittel zur Desinfektion von Räumlichkeiten jeder Art. Wissenschaftlich hervorragend begutachtet. Per Kilo-Paket Fr. 5.50. Ferner empfehle Rattapan, Vertilgungsmittel für Mäuse, Ratten, Schwabenkäfer etc., per Karton Fr. 5.—, Schwabenpulver Fr. 2.—

M. Zimmermann, chem. Produkte. Seidenhofstr. 10, Luzern.

Junger Lehrer mit 4 Semestern Universität und Sekundarlehrerpatent, sucht Stelle als

Kachlehrer

für

Naturwissenschaft.

Ev. zur Aushülfe.

Offerten unter 15 Schw an die Publicitas A.-G. Luzern.

"Greif"

Bester Handapparat zur Vervielfältigung von Zirkularen, Mitteilungen, Programmen etc.

Verlangen Sie Prospekte,

Hermann Moos & Co. Zürich 1 6

Schreibmasch. - Büro-Einricht.